

HBW verlangt Zebras alles ab

Handball Brack-Sieben hält Partie gegen Spitzentreiter THW Kiel lange Zeit offen

Von Ulrich Mußler

Zum großen Handball-Wunder hat es nicht gereicht. Der HBW Balingen-Weilstetten lieferte Tabellenführer THW Kiel gestern in der ausverkauften Stuttgarter Porsche-Arena aber einen harten Kampf, unterlag am Ende dennoch klar mit 26:32 (16:18).

»Wir wollen Kiel fordern und präsent sein, wenn sie sich eine Schwächephase erlauben«, hatte HBW-Trainer Rolf Brack vor der Partie angekündigt. Und der HBW forderte den Rekordmeister nicht nur, sondern ärgerte ihn bis zur 39. Minute gewaltig. Denn nach einem 16:18-Pausenrückstand legten die Gastgeber nach dem Wechsel gewaltig los. Stefan Kneer eröffnete mit dem 17:18. Nachdem der wieder überragende HBW-Torhüter Christian Ramota (16/5 Paraden) gegen Hendrik Lundström den vierten Strafwurf gehalten hatte, glich Kneer zunächst aus, und Jens Bürkle gelang nach 33 Minuten sogar die 19:18-Führung. Bis zu Wolfgang Strobels 22:21 sollte diese noch halten (39.). Doch dann musste der HBW dem hohen Tempo des Schlagabtauschs Tribut zollen. »Wir hatten zuvor versucht, das Spiel ohne Anstrengung zu gewinnen. Dann haben wir gemerkt, dass wir hier auch verlieren könnten«, sagte THW-Trainer Noka Serdarsusic, dessen Mannschaft nun



Der HBW stemmte sich dem großen Favoriten entgegen – vergeblich.

Foto: Kienzler

in der Deckung konsequenter arbeitete und dem HBW in den folgenden 15 Minuten nur noch zwei Torerfolge gönnte. Hingegen fand die Brack-Sieben weder gegen Nikola Karabatic noch den starken Kreisläufer Marcus Ahlm die richtigen Mittel. Und spätestens als Dominik Klein per Konter zum 29:24 getroffen hatte, war der große Traum des HBW von der Sensation geplatzt. (6. Minute).

Ramota und der Koreaner Cho Chi-Hyo hatten die Schwaben anfangs im Spiel gehalten. Zwar begann Kiel mit schnörkellosen Blitzangriffen und führte nach einem

Doppelpack von Vid Kavcicnik mit 4:2 (6.). Alleinunterhalter Cho brachte den HBW mit seinem sechsten Treffer mit 6:5 in Front (12.). Auch wenn Kiel auf Führungen der Gastgeber postwendend den Ausgleich parat hatte, hielt das Team von Rolf Brack die Nase vorne. Der HBW überstand gar eine Zeitstrafe gegen Sascha Ilitsch, der in der zweiten Hälfte mit einer Knieverletzung passen musste, ohne ins Hintertreffen zu geraten. Mit einem 5:0-Zwischenspur aber zogen die Zebras auf 15:11 davon (25.), ehe Martin Strobel und Rock Feliho den starken

Kieler Keeper Thierry Omeyer (18/1 Paraden) in der Schlussphase des ersten Durchgangs noch zweimal überwand und dem HW wieder beim Seitenwechsel (16:18) wieder eine Tuchfhlung bescherten. HBW: Ramota, Slaby (ab 54.); Kneer (5), Herth (1), Sauer, Feliho (4), Ettwein, W. Strobel (2), Trost (1), Cho (7/1), M. Strobel (3), Brack (1), Bürkle (2), Ilitsch. THW Kiel: Omeyer, M. Andersson (n.e.); Lund (1/1), K. Andersson (5), Lundström (2/1), Kavcicnik (5), Lövgren (3/1), Ahlm (5), Szilagyi, Zeitz, Karabatic (6/1), Klein (5), Jicha.

So knapp war's noch nie

Handball Nach Niederlage gegen Kiel bereiten Kniefälle Sorgen

Von Ulrich Mußler

Nie war der HBW Balingen-Weilstetten in Bundesliga gegen den THW Kiel über die Rolle eines besseren Sparrings-Partners hinausgekommen. Zweimal hatten die Zebras mit 15, einmal mit 14 Toren Differenz die Oberhand behalten. Doch am Sonntag war alles anders.

Der HBW verlangte dem Champions-League-Titelverteidiger in der ausverkauften Porsche-Arena alles ab und unterlag so »knapp« wie noch nie: 26:32 (16:18). »Unsere Mannschaft hat 45 Minuten lang klasse Handball gespielt und Kiel alles abverlangt. Der THW musste sich richtig reinknien«, freute sich HBW-Manager Günther Kirschbaum über den zweiten gelungenen Auftritt seiner Mannschaft in der Stuttgarter Sport-Oper.

Und die Hauptrolle spielte beim HBW neben dem erneut glänzenden Christian Ramota, der gleich fünf Kieler Siebenmeter entschärfte, zunächst Cho Chi-Hyo, der die ersten sechs Treffer für die Gastgeber und so auch die erste Führung (6:5/12.) erzielte. Cho erhielt in Weltmeister Dominik Klein einen Sonderbewacher, dafür aber übernahm nun Rock Feliho auf der linken Halbposition mit zwei Toren den Part des Goalgetters (8:7/15.). Allerdings hatte der HBW große Probleme, das Kieler Konterspiel zu unterbinden. »Wir haben in der ersten Hälfte 13 Tore über Gegenstöße kassiert, das ist zu viel, wenn man eine Sensation schaffen will«, so Brack. Im zweiten Abschnitt hielten sich die Wellen mit fünf leichten Gegentoren zwar in Grenzen, jedoch war die eigene Ausbeute bei Blitzangriffen eher bescheiden. Nur drei einfache Tore waren dem HBW im Spiel gelungen. Besonders bitter: bei einer 22:21-Führung

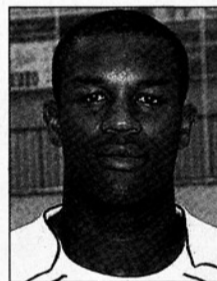
vergab Daniel Sauer nach einem Sprint die Chance, seine Farben zum ersten Mal mit zwei Toren in Führung zu werfen (39.).

Überhaupt hatten die Gastgeber gegen die nun bessere THW-Deckung – Kiels Trainer Noka Serdarsusic hatte seiner Mannschaft in einer Auszeit eingebläut, aggressiver ranzugehen – große Probleme, zum Erfolg zu kommen. Statt der HBW-Angreifer übernahmen nun Nikola Karabatic, Kim Andersson und Marcus Ahlm die Initiative, und schossen die Kieler zum Sieg.

Die Handball-Bundesliga legt zwei Wochen eine Spielpause ein. Die könnte für zwei HBW-Akteure jedoch zu kurz sein, um bis zum Spiel beim HSV Hamburg wieder fit zu werden. Sascha Ilitsch zog sich eine Verletzung am vorge-schädigten Knie zu und fällt wohl bis Saisonende aus. Stefan Kneer zwickt der Meniskus, er muss am Mittwoch unters Messer. Wie lange er ausfallen wird, ist noch unklar.

STIMMEN

Rock Feliho: »Wir haben gegen die vielleicht beste Mannschaft der Welt gut gespielt. Schade, dass wir verloren ha-



ben. Wir sind lange dran geblieben. Während uns die Kräfte etwas ausgegangen sind, hat Kiel hat noch einmal zugelegt. Das beste Beispiel war Nikola Karabatic. Der hat in der ersten Halbzeit fast überhaupt nicht getroffen, in der zweiten war er voll da.«

Christian Ramota: »In der entscheidenden Phase haben wir keinen Druck mehr aufs Kieler Tor ausgeübt und sind auch in der Abwehr nicht mehr schnell genug gegen die Rückraumschützen rausgerückt. Wir haben zwar in der zweiten Halbzeit mal geführt, aber Kiel hat den Schalter umgelegt und seinen Streifen heruntergespielt. Die sind es einfach gewohnt, in einem Dreitage-Rhythmus zu spielen.«

Frank Ettwein: »Ich bin schon traurig, dass wir das Spiel verloren haben. Man hat ge-



merkt, dass selbst gegen eine solche Mannschaft wie Kiel für uns etwas drin sein kann. Dennoch können wir stolz auf unsere Leistung sein.«